

LOKALES GIESSEN **Gießener Anzeiger**

Äpfel aus Wetterau statt Übersee: "Tag der Regionen" in Gießen

Von *Diana Moor* vor 2 Tagen

Beim "Tag der Regionen" auf dem Gießener Kirchenplatz präsentierten heimische Erzeuger ihre Produkte. Auch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner schaute vorbei.



Vor allem bei kleinen Besuchern stießen die drei Tiere, die Schäferin Christine Janetzky-Klein aus Kleinlinden mitgebracht hatte, auf große Begeisterung.

Foto: Moor

GIESSEN - Das Wetter meinte es noch einmal gut mit Gießen: Zum "Tag der Regionen", der am Samstag in Form eines Marktes auf dem Kirchenplatz stattfand, konnten sich die Besucher unter Sonnenschein bei zahlreichen Ausstellern über eine breite Palette an Themen informieren. Die bundesweite Aktion findet bis 9. Oktober statt, die Gießener Veranstaltung ist dabei eine von etwa 1000 in ganz Deutschland. Der "Tag der Regionen" soll aufzeigen, welche Produkt- und Dienstleistungsangebote aus der

Heimat man in Anspruch nehmen kann, ohne in die Ferne schweifen zu müssen. Dies soll die Nachhaltigkeit stärken, nicht nur im ökologischen, sondern auch wirtschaftlichen Sinne.

Passenderweise in direkter Nachbarschaft zum samstäglichen Wochenmarkt präsentierten unterschiedliche Aussteller ihre Angebote. Allen voran Lokale Agenda-Gruppen - mit "20 Jahre Lokale Agenda Gießen" lieferte deren Jubiläum auch das Motto für den Aktionstag. Das Textilbündnis etwa hatte eine Nähmaschine mitgebracht, an der man die Möglichkeit hatte, sich selbst Einkaufsbeutel zu nähen. Während die Gruppe "Urbane Gewässer und Gärten" die schon traditionelle Pflanzenbörse aufgebaut hatte, bei der man Blumenzwiebeln und unterschiedliche Gewächse mitnehmen konnte. Ebenso selbst aktiv werden durfte man beim Stand der Arbeitsloseninitiative (Ali), die beispielsweise Fahrradreparaturen anbot oder das Bemalen von Tassen und Beuteln.

"Unanständige" Preise

Das Holz- und Technikmuseum machte indes an seinem Stand deutlich, wie viele Gegenstände des alltäglichen Bedarfs aus dem häufig regionalen Produkt Holz bestehen: Bestimmte Textilien für Kleidung oder Vanillin werden beispielsweise daraus gefertigt. Die Jugendwerkstatt hingegen bot Produkte an, die mittels "Upcycling" gefertigt werden, um Müll zu vermeiden. Dies war ebenfalls Thema bei der Ricarda-Huch-Schule, die im Rahmen eines Projektes an einem Pfandbechersystem für Gießen arbeitet und zusammen mit der Arbeitsloseninitiative ein Kunstwerk aus "To go"-Bechern auf dem Kirchenplatz installiert hatte.



Julia Klöckner (rechts), Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft sowie Schirmherrin, hatte reichlich Fragen zu beantworten.

Foto: Moor

Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz machte darauf aufmerksam, dass man als Verbraucher viel dafür tun könne, die regionale Wirtschaftskraft zu stärken, indem man beispielsweise Äpfel aus der Wetterau anstatt aus Übersee kaufe - dies sichere schließlich auch Arbeitsplätze. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, die als Schirmherrin der bundesweiten Aktion den Kirchenplatz besuchte, sprach sich nicht prinzipiell gegen Globalisierung aus, betonte jedoch, dass diese "mit Achtsamkeit geschehen muss". Produkte wie Hähnchenschenkel für 25 Cent finde sie "unanständig", man müsse den Verbraucher schulen, damit Wertschätzung für diejenigen entstehe, die "die Mittel zum Leben auf unseren Tisch bringen" und nicht abwertend auf in der Landwirtschaft Tätige herabgeblickt würde.

Regionalität sei für Klöckner auch immer Heimat, was sie jedoch klar von Nationalismus abgrenzte. Für sie bedeute Regionalität vor allem auch Vielfalt - ein Ansatz, den Heiner Sindel, Erster Vorsitzender der bundesweiten Regionalbewegung, nur bekräftigen konnte. Er hoffte, dass der vorangegangene Extremsommer in der Bevölkerung endlich das Bewusstsein für den Klimawandel geschärft habe, und appellierte daran, kleine und mittelständische Betriebe zu entlasten und zu fördern - Landwirtschaft sei notwendig, um die Vielfalt im ländlichen Raum auch im Sinne der Biodiversität zu erhalten. Was passiere, wenn solche Strukturen verloren gingen,

könne man am afrikanischen Kontinent sehen, wo der Verlust der Regionalität vielerorts in Fluchtbewegungen resultiere, so Sindel. Die Stärkung ländlicher Räume, die dafür empfindlich sind, sei auch eine wichtige Maßnahme, um Radikalisierung vorzubeugen. Für seine Feststellung, "der Missbrauch des Heimatbegriffs ist eine verheerende Entwicklung", erhielt er von den Zuhörern donnernden Applaus.

Gelnhäuser Tageblatt

Kreis-Anzeiger

Saulbacher Anzeiger

Oberhessische Zeitung

Wiesener Anzeiger

Wsin